

123

Barmen

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Hermannweg 57
 • • • Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997 • • •

Angelgengrelle: für 1 mm Höhe (25 mm breit) 18 Wg., Samillenanzlagen u. Eizengelgröße 10 Wg. — Reiflarven für 1 mm (72 mm breit) 1,00 Wg. — Angelgengerechnungen sind tabellarisch ohne Abzug innerhalb 3 Wochen vom Auslieferungstage der Rechnung an. (Vollständige Wm. Rdn. 3262 ff. Strarber, Rillke, Eberle), — Erfrühhofort Eberle.

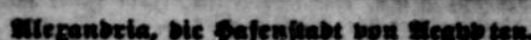
Berlin NW 7
 Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Eichen 50a
 Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10425, 13009 und 974

Erleidet wochentäglich. — Bezugspreis halbmönatlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Aufträge wird keine Gewerbegebühr erhoben. Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streik können Erlassungen nicht überhastet werden. — Manuskripte werden nur zurückgeleant, wenn die Originalien beiliegen.

Einzelpreis 15 Mfr.

Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 2 Juni. Der „Actin“ berichtet, daß die Schweißregierung die Schließung des Hafens von Blabimokot für britische Schiffe beschlossen hat. Gleichzeitig wird die Fabrikation von Eisenbahnmaterial für die japanischen Eisenbahnen, die die Engländer in der Provinz besitzen, unterbunden.





Hünderte von Anzügen

stehen Ihnen in unserer mit besonderer Sorgfalt gepflegten Abteilung Herrenkonfektion zur Verfügung. — Daß wir gute Qualitäts-Stoffe verarbeiten und sehr preiswert sind ist selbstverständlich.

Herren-Anzüge aus schönen Cheviot- und Gabardinstoffen, gute Verarbeitung, in reichhaltiger Auswahl 58,00, 49,00, 39 ⁰⁰	Frühjahrs-Mäntel für Herren, a. dunklen und hellen Gabardinstoffen, zweireih. Formen, tadelloser Sitz... 93,00, 85,00, 68,00, 48 ⁰⁰
Herren-Anzüge in zweireihiger Form elegante Cheviots mit Ueberkaros, engl. Geschmack..... 98,00, 89,00, 75,00, 68 ⁰⁰	Tennishosen aus Cöper und grauen sowie weißen Flanellstoffen, auch gestreift..... 17,50, 12,50, 9,75, 6 ⁹⁰
Herren-Anzüge ein- u. zweireih. Form a. g. Kammg.-Qual. m. Oberkaros, Modellstücke, feinst. Maßarb. ebenbürtig, 125, 115, 105 ⁰⁰	Lüster- und Tussorjoppen solide Qualitäten, auch für starke Figuren vorrätig..... 11,25, 9,75, 6 ⁵⁰

Größe Auswahl in billigen Waschlappen und Windeln.

TIETZ

ELBERFELD.

Unser Spezial-Fenster a. d. Walter-Rathenau-Straße spricht für sich.

Pfingst-Samstag bleibt unser Geschäft auch mittags von 1—3 Uhr geöffnet.

Zu den Festtagen!

Schuhwaren

direkt vom

Schuhlager

Elberfeld, Döppersberg 13.

Durchgehend geöffnet

Haarflechtenhaus

Edm. Haarflechten — W. Haarflechten — naturgetreu
Beratung portofrei Elberfeld Badstr. 22-24
Einziges Spezial-Geschäft am Platze

Billige Preise, unerreichte Auswahl!

Wanderer-Proviant u. Bekleidung

Reformhaus Jungbrunnen

Barmen, Schuchardstr. 7. Elberfeld, Heubusch 6.

Geschäfts-Eröffnung!

Am Freitag dem 3. Juni 1927 eröffne ich die von Herrn **Wilhelm Mettelbach** bisher geführte

Metzgerei.

Es wird mein Bestreben sein, nur la Waren zu den billigsten Preisen zum Verkauf zu bringen. Achtungsvoll

Carl Görth
Elberfeld, Hochstr. 99
gegenüber Waldm.

N.B. Spezialität: Jeden Freitag-Nachmittag ab 5 Uhr warme Knoblauchwürstchen, 3 Stück 45 Pf., sowie warme Fleischwurst Pfd. 1.— Mk.

Geschäfts-Eröffnung

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause des Herrn Wirths,

Barmen, Haspelerstraße 13,
ein zweites Geschäft. — Auch hier wird es mein Bestreben sein, meine Kunden gut und billig zu bedienen.

Fr. Heine
Manufaktur- und Modewaren

Hauptgeschäft: B., Buchen- u. Volkenstr.-Ecke,
2. Geschäft: B., Haspelerstraße 13.

Zeitung-Rabattur

ausg. ab-
tuchen **C. W. Rathenaustr. 50**

Wäsche direkt ab Fabrik an Private!

Oberhemden 1.2.3. 3,75, 4,25, 4,75
Sporthemden, große Auswahl, i. all. Größen
Eleg. Herren-Nachthemden 4,60, 4,90

Wäschefabrik Grube, Elb., Badstr. 61, I.

Mieten Sie einen Eisschrank!

Für unsere Kunden haben wir eine neue Einrichtung getroffen, durch welche sich **jeder Haushalt einen Eisschrank**

auf leichte Art anschaffen kann. Wir vermieten Ihnen diesen Schrank, der nach kurzer Zeit Ihr Eigentum wird. Ein Aufschlag für Zinsen usw. wird nicht berechnet. — Mit den Firmen **M. Bär in Elberfeld und Barmen** haben wir ein Abkommen getroffen, nach welchem Sie sich bei diesen Firmen einen Eisschrank aussuchen können, der Ihnen zum allerbilligsten Originalpreis berechnet und von uns vermietet wird. — Diese Firmen führen in Eisschränken nur die ersten Fabrikate **Eschbach und Bing.**

Lindesches Eiswerk von **Umbach & Bonert**
Eisfabrik und Kühlräume **Barmen.**

Bergisch Land

Nr. 127 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 2. Juni

Das jüngste bergische

Heimatmuseum.

Seine Vorgeschichte und sein Heimg.

1. Juni. Mit der Schaffung des Heimatsmuseums ist ein Wunsch in Erfüllung gegangen, der in weiten Kreisen der Bergischen Bevölkerung schon seit langem lebendig war. Wenn die Erfüllung erst jetzt möglich war, so lag dies in Hemmnissen begründet, deren Überwindung erst die späteren Ereignisse ermöglichten. Vor allem wollte man die gesammelten Gegenstände von vornherein in einem für Ausstellungs- und zweckdienlichen Raum unterbringen und ihnen dadurch eine würdevolle Stelle verleihen. Diese Möglichkeit ergab sich, als nach dem Abbruch der Franzosen aus Weismann das von ihnen geräumte Gebäude des früheren Lehrerseminars an der Neanderstraße vom Staat an die Stadt Weismann verkauft wurde. Hierdurch kam die Stadt in den Besitz einer so großen Zahl von Räumen, daß sie nicht allein mit der Realgymnasial- und Realhauptschule, sondern auch noch einige Volksschulklassen und Wohnungen unterbringen konnte. Der große frühere Seminaristen-Schlafsaal erwies sich dabei als ganz besonders geeignet für Zwecke des geplanten Museums. Von zwei gegenüberliegenden Seiten durch zahlreiche Fenster erhellt, ist er vor allem auch genügend groß, um reichlich Raum zu bieten nicht nur für die Ausstellungsobjekte, sondern auch für die erforderliche Bewegungsmöglichkeit einer größeren Besucherzahl. Auch bei einem zu erwartenden Wachsen der Ausstellung dürfte der Saal noch genügend groß sein.

Um das Seminar seinen jetzigen Zwecken dienlich zu machen, bedurfte es allerdings einer umfassenden Renovierung. Die Befestigungsarbeiten hatten das Gebäude in einem wüsten Zustand der Beschädigung und Verschmutzung hinterlassen. Die schone, alte Orgel in der Aula beispielsweise war teilweise abmontiert worden. Die Stadt Weismann ließ das Gebäude mit erheblichen Mitteln instand setzen, wobei ihr auch der Staat hilfreich zur Seite stand, und so erwies sich das heutige Realgymnasialgebäude bei dem Besucher durch seine freundlichen und diskreten Farbgebungen den denkbar besten Eindruck. Kein würdevolleres und geeigneteres Heim hätte das Heimatmuseum finden können.

Wer mit der Lösung der Raumfrage allein war es nicht getan. Es galt, nach Möglichkeit all das zu sammeln, was für die Unterbringung in dem Museum in Betracht kam und was bekannt und unbekannter Weise in den einzelnen Familien verstreut lag. Man war bestrebt, möglichst bei der Gründung des Museums mit einer reichhaltigen, in sich geschlossenen Ausstellung vor die Öffentlichkeit zu treten. Mit dem Erlaß eines Aufrufes seitens des Bürgermeisters Lemke allein war es nicht getan; er wäre im wesentlichen wirkungslos geblieben, wenn sich nicht Männer gefunden hätten, die mit seltener Hingabe und Liebe die freiwillig übernommene Aufgabe der Auffindung und Sammlung historischer Gegenstände ausführten. Eine große Arbeit ist in dieser Beziehung in verhältnismäßig kurzer Zeit geleistet worden. Dies war durch das Entgegenkommen verschiedener Besitzer von Antiquitäten möglich, die wertvolle Sammlungen dem Museum und damit der Öffentlichkeit geschenkt oder teilweise zur Verfügung stellten. Durch dieses glückliche Zusammenwirken der für das Gelingen des Werkes erforderlichen Vorbedingungen ist eine Zeit gelungen, auf die die Stadt Weismann und ihre Bürgerschaft mit berechtigtem Stolz blicken kann.

Das Weismann Heimatmuseum wird aber nur dann seinen Zweck, die Liebe zur Heimat zu pflegen und die Kenntnisse der Heimatgeschichte zu vertiefen, erfüllen können, wenn ihm die Bürgerschaft nicht nur ein vorübergehendes, sondern ein bleibendes Interesse entgegenbringt und die Arbeit der Vervollständigung der einzelnen Abteilungen nicht nur einzelnen Männern überläßt, sondern als eine Aufgabe der Allgemeinheit betrachtet. Dann wird das Weismann Heimatmuseum, auf das die Stadt stolz sein kann, Gemeingut werden und bleiben.

Dachstuhlbrand.

1. Juni. Gestern nachmittag brach in der Maschinenfabrik von Robert Berninghaus in der Neustraße ein Dachstuhl Feuer aus, vermutlich durch Entzündung der dort lagernden Strohballen. Die Flammen verbreiteten sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Dach, trotzdem die Feuerwehr den Flammenherd mit drei Schlauchleitungen angriff. Der Dachstuhl brannte vollständig aus.

Die Staubplage auf den Landstraßen

1. Juni. Die Landstraße von Krakenhöhe nach Burg, eine der Hauptstraßen des durchgehenden Autoverkehrs, ist bisher nur in einfacher Chausseestattung versehen. Unter der Staubentwicklung auf dieser Straßende haben die Anwohner schwer zu leiden, eine Bepflanzung der Straße hat bei dem starken Verkehr keine Wirkung. Die Unterhaltung

dieser Provinzialstraße auf Solinger Gebiet ist vertraglich Sache der Stadt Solingen. Die städtische Baukommission hat beschlossen, innerhalb des diesjährigen Straßenbauprogramms die Bürger Landstraße mit einer Bitumenbedeckung neuer Art, die den Staub bindet, zu versehen. Außerdem sollen an der östlichen Seite der Straße auf der ganzen Strecke befestigte Bürgersteige angelegt werden. Die Mittel hierfür werden dadurch gewonnen, daß die Pflasterung der Kullerstraße, für die 145.000 Mark im Bauprogramm vorgesehen waren, in diesem Jahre noch nicht ausgeführt wird.

Verabschiedung der Kirchensteuer.

2. Juni. Sicherem Vernehmen nach plant die evangelische Kirchengemeinde Ohligs eine Verabschiedung der Umlage von 18 auf 15 Prozent. Die evangelische Kirchengemeinde Wessling soll sich ebenfalls diesem Vorgehen anschließen.

Bauprojekte in Wiesdorf.

1. Juni. Heute abend wurde hier eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung abgehalten. Nach der Annahme einiger kleineren Anträge stimmte man der Verabschiedung des Finanz- und Tilgungsplanes für eine Anleihe von 100.000 Mark bei der städtischen Sparkasse auf 7 v. H. an Zinsen und 2 1/2 v. H. an Tilgung zu. Die beiden wichtigsten Punkte der Tagesordnung waren: Aufnahme einer Anleihe für den Neubau des Realgymnasiums in Höhe von 425.000 Mark und Antrag der Kommunisten, für den Bau des Krankenhauses 1.900.000 Mark bereitzustellen. Der Bürgermeister Dr. Claus verzichtete auf seine Ausführungen über die großen schwebenden Fragen, die er im Anschluß gemacht hat. Er teilte dann mit, daß der Finanz- und Verwaltungsausschuß mit Mehrheit beschlossen hätte, die Krankenhausfrage bis zur weiteren Schaffung der Ein-

gemeinungsfrage zurückzustellen, den Bau des Realgymnasiums aber vorzunehmen. Der Bürgermeister gab dazu noch die ausdrückliche Erklärung ab, daß die Krankenhausfrage nicht zu den Alten gelöst werde. Um das Schulwesen weiter zu beschleunigen, müsse man andere Aufgaben lösen, den Bau einer Turnhalle in Würrig, den Bau des Realgymnasiums, die Übernahme der Schanzenregulierung, die vom Minister genehmigt sei, die Unterhaltung des privaten und öffentlichen Wohnungsbaus usw. Dazu erklärte der Bürgermeister weiter, daß bei der letzten Sitzung sich nur 371 Wohnungsfürsorge gemeldet hätten, gegen 900 bis 1000 im Vorjahre. Bis auf die Sozialdemokraten und Kommunisten waren die Parteien für den Antrag der Ausschüsse. Die Kommunisten beschloßen das Gutachten, das Geh. Rat Alster-Düffeldorf in der Krankenhausfrage abgegeben hat. Sie glaubten, daß im Hintergrunde der abgelehnten Haltung die Eingemeindung der Stadt nach Köln stehe, die durch den Bau eines Krankenhauses erschwert werde. Sie behaupteten, der Wiesdorfer Bürgermeister handle nur im Interesse des Kölner Bürgermeisters und des Direktors der Farbenfabriken. Aber er werde bei dieser Frage auf Grund bleiben. Denn man verführe in Wiesdorf seine Lust, die 100.000 Mark des Kölner Oberbürgermeisters zu finanzieren. Der Bürgermeister erwiderte u. a., die Frage einer Eingemeindung nach Köln sei absurd. In der Abstimmung wurde der oben genannte Antrag der Ausschüsse angenommen und der Antrag der Kommunisten abgelehnt.

Der Hausüberfall in Siegen.

1. Juni. Der vor einigen Tagen gemeldete Hausüberfall hat sich inzwischen als ein von dem „Koblenzer“ in Siegen geführter großer Schwindel herausgestellt. Der Täter hatte ein in seinem Verwalter befindliches Portemonnaie seines Bruders über 600 Mark verlor und das Geld vermisst. Um sich rein zu waschen, improvisierte er den Überfall im Hause, wobei er sich dann sogar eine Schußverletzung beibrachte.

Stenographenversammlung in Siegen.

1. Juni. Der Oberrheinische Stenographenverband „Steno-Charta“ hielt im Gasthof Homburger Hof seine 7. Hauptversammlung ab. Am Vortage beteiligten sich etwa 200 Personen. In der öffentlichen Hauptversammlung, die ebenfalls einen großen Erfolg aufwies, führte der Kreisvorsitzende Dietrich aus, daß gerade in der heutigen Zeit ein sehr großes Interesse für das System Steno-Charta besteht. Im Oberrheinischen Verband seien zwei neue Stenographen aufgenommen worden, die die Verdienste des Kreisvorsitzenden Dietrich um die Stenographie im Oberrheinischen Verband und überaus ihm ein Lob aus. Die nächste Kreisversammlung wurde dem Verein Kassel überlassen.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 2. Juni, 8 Uhr morgens.

Station	Temp. (max.)	Wind	Wetter
Berlin	20.5	W leicht	bedeckt
Bamberg	20.5	SW leicht	bedeckt
Bielefeld	20.5	SW leicht	bedeckt
Bonn	20.5	SW leicht	bedeckt
Braunschweig	20.5	SW leicht	bedeckt
Darmstadt	20.5	SW leicht	bedeckt
Düsseldorf	20.5	SW leicht	bedeckt
Erfurt	20.5	SW leicht	bedeckt
Hamburg	20.5	SW leicht	bedeckt
Köln	20.5	SW leicht	bedeckt
Leipzig	20.5	SW leicht	bedeckt
Mannheim	20.5	SW leicht	bedeckt
München	20.5	SW leicht	bedeckt
Nürnberg	20.5	SW leicht	bedeckt
Regensburg	20.5	SW leicht	bedeckt
Stuttgart	20.5	SW leicht	bedeckt
Ulm	20.5	SW leicht	bedeckt
Wien	20.5	SW leicht	bedeckt
Zürich	20.5	SW leicht	bedeckt

Stenographen in Elberfeld.

Station	Temp. (max.)	Wind	Wetter
Berlin	20.5	W leicht	bedeckt
Bamberg	20.5	SW leicht	bedeckt
Bielefeld	20.5	SW leicht	bedeckt
Bonn	20.5	SW leicht	bedeckt
Braunschweig	20.5	SW leicht	bedeckt
Darmstadt	20.5	SW leicht	bedeckt
Düsseldorf	20.5	SW leicht	bedeckt
Erfurt	20.5	SW leicht	bedeckt
Hamburg	20.5	SW leicht	bedeckt
Köln	20.5	SW leicht	bedeckt
Leipzig	20.5	SW leicht	bedeckt
Mannheim	20.5	SW leicht	bedeckt
München	20.5	SW leicht	bedeckt
Nürnberg	20.5	SW leicht	bedeckt
Regensburg	20.5	SW leicht	bedeckt
Stuttgart	20.5	SW leicht	bedeckt
Ulm	20.5	SW leicht	bedeckt
Wien	20.5	SW leicht	bedeckt
Zürich	20.5	SW leicht	bedeckt

Das gestrige Festbankett über den Brand der Maschinenfabrik von Robert Berninghaus in der Neustraße war ein sehr gelungenes. Es wurde ein neues nicht nur ein Festbankett, sondern ein Festbankett. In Deutschland war es heute noch nicht zu finden, im Ausland jedoch schon seit dem 13. bis 23. Juni.

Weiteremerkungen des Festbanketts: Die Festbankett war ein sehr gelungenes. Es wurde ein neues nicht nur ein Festbankett, sondern ein Festbankett. In Deutschland war es heute noch nicht zu finden, im Ausland jedoch schon seit dem 13. bis 23. Juni.

Der Streit um die Gemeindevereinigung.

Obstruktion in geheimer Stadtratssitzung.

1. Juni. In nichtöffentlicher Sitzung der Stadtverordneten kam bei der Beratung von Beamtenbeförderungssachen plötzlich „Aufstand“. Es handelte sich hierbei um die Beförderung einer Anzahl Beamten, eine Angelegenheit, die schon seit Jahren schwebt. Die Bürgerliche Arbeitsgemeinschaft, die mit dem Oberbürgermeister in diesem Falle die Mehrheit hatte, war bereit, die Vorschläge zu stimmen; die Linksparteien beantragten dagegen Verzug im Hinblick auf die schwebende Gemeindevereinigungsfrage, deren Lösung durch die Neugruppierung der Beamten nur erschwert werden könne. Als dieser Verzugsantrag abgelehnt wurde, verließen die Kommunisten, Sozialisten und die beiden Wirtschaftsparteien den Saal, wodurch das Kollegium beschlußunfähig wurde.

Die Wirtschaftspartei gegen die Eingemeindung.

2. Juni. In einer der letzten abgehaltenen Mitgliederversammlungen der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes, Ortsgruppe Ohligs, wurde nach einer lebhaften Aussprache über das Eingemeindungsproblem folgende Entschließung gefaßt: Die Ortsgruppe Ohligs der Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes erhebt schärfsten Einspruch gegen die gewaltsame Eingemeindungsbestrebungen der Stadt Ohligs. Die Ohligser haben die Überzeugung, daß wir ohne Eingemeindung lebensfähig sind und bleiben. Außerdem berufen wir uns auf das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden, das in der Weimarer Verfassung verankert ist.

Wie entstand die Solinger Wassernot?

1. Juni. Zu der Erklärung der Verursachung der hiesigen Wassernot, daß der Hochdruck in der Eisgrabenleitung der Wasserleitung durch eine Spannungssteigerung in der elektrischen Stromleitung herbeigeführt wurde, nimmt die Verwaltung des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks Stellung. Sie er-

kärt, daß die Behauptung nicht bewiesen und auch nicht beweiskräftig sei. Überall, am Rhein von Darmstadt bis zur holländischen Grenze, in Westfalen, im Siegerland seien elektrisch betriebene Pumpen für die Wasserförderung vorhanden. Aber noch nie sei behauptet worden, daß durch einen momentanen Spannungsschlag eine Rohrleitung defekt geworden sei. Der Hochdruck müsse eine andere Ursache haben. Jedenfalls hat der Hochdruck wieder gezeigt, daß der Bau einer Hochspannungsleitung, die schon vor sieben Jahren beim ersten Bruch des Hauptrohrs von den Sachverständigen gefordert wurde, dringend notwendig ist.

Beabsichtigte Steuerumlage.

1. Juni. Der Bezirksausschuß hat den von den Stadtverordneten angenommenen Haushaltsplan und die Steuerumlage für 1927 nicht genehmigt, weil ein unbedeutender Gehaltszuschuß vorhanden sei, den die Verwaltung auf rund 300.000 Mark errechnete. Schon bei der Stadtratssitzung erklärte der Oberbürgermeister, als die Stadtverordneten gegen den Willen den Abbau des im vorigen Jahre eingeführten Aufschlages auf die Gas-, Wasser- und Strompreise beschloßen hatten, daß sich das Kollegium in kurzer Zeit noch einmal mit dem Etat beschäftigen müsse. Das ist nun eingetreten. Ob allerdings bei der erneuten Beratung der Abbaubehauptung aufgehoben wird, ist mehr als fraglich. Der Bezirksausschuß des Kollegiums will, bevor zu der neuen Situation Stellung genommen werden soll, zunächst erst die schriftliche Begründung des Bezirksausschusses abwarten. Wahrscheinlich dürfte dann einige Streichungen in den Ausgaben des Etats vorgenommen werden.

Vorwärtstaxi

für das Industriegebiet.

GA. Ohligs, 1. Juni. Im Auftrage der Verbandvereiner des Ruhrbezirksverbandes hat sich Verbandsdirektor Dr. Schmidt in einem Schreiben an die Reichsbahn-Hauptverwaltung gewandt, in dem er erneut die Forderung des Gebietes auf Einführung des Vorwärtstaxis stellt.

Eindrücke von der Schau der deutschen Landwirtschaft in Dortmund.

Aus allen Teilen Deutschlands waren sie zusammengeführt und hatten eine große Heerschau aufgeführt, die in der Hauptsache Tierzucht, Erzeugnisse und Landmaschinenbau umgriff. Und es fanden strenge Prüfungen statt: Pferde, Groß- und Kleinvieh wurden von sachverständigen Richtern beurteilt und die besten preisgekrönt. Wer die Ställe durchschritt oder im Ring den Vorführungen beistand, fand prächtige Vertreter dieser lebenden Gabe des Landmanns. Unter den „Erzeugnissen“ waren außer Interier, Heuberei und Kulturpflanzen die Riesen-Weizenhäufel der Dünghilfsindustrie, des Rail-Syndikats und der Thoma-Maschinenwerke bemerkenswert, die in prächtigen Dioramen und mit allen Mitteln der Darstellungskunst hier ihre Kunden von nah und fern über den Werdegang und die Möglichkeit ihrer Fabrikate zu belehren suchten. Wer aber die Abteilung Maschinen beobachtete, der sah sich einer Fülle von Geräten, Motoren und Mechanismen gegenüber, die der Schöpfer zunächst sehr hübsch und raffiniert konstruiert, und erst, wenn er genauer nach Zweck und Arbeitsweise forscht, dann begriff er den unigen Kontakt, der hier die Industrie mit der Landwirtschaft verbindet. Doch nicht immer sind etwa Ingenieure oder Fabrikanten die Erfinder gewesen, auch der Landmann selbst hat oft 15-20 Jahre über die zweckmäßigste Mechanisierung seiner Arbeit nachgedacht und gebaut, bis seine Räder den verdienten Lohn fanden und schließlich alle Geschöpfen in dem mächtig vorwärtstreibenden Strom der Technik verankert. Trotz der immer noch bebrängten Lage der Landwirtschaft begibt diese heute jährlich

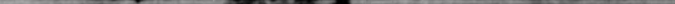
400.000 Landmaschinen im Werte von 350 Millionen Mark und von den 16.000 deutschen Maschinenfabriken bauen 1500 schon Landmaschinen. Im ganzen läßt sich jedoch immer noch feststellen, daß der wissenschaftlich geschulte Techniker der Landwirtschaft fehlt, denn den 50.000 Ingenieuren der Industrie stehen nur etwa 1000 gegenüber, die in der Landwirtschaft tätig sind.

Wer versuchen wollte, ein ländliches Bild über alles auf dem 140 Morgen großen Ausstellungsgelände zu geben, ja, wer nur ein wenig systematisch über die unzähligen Abteilungen, Vorführungen und Beschäftigungen berichten möchte, der würde eine gewaltige Menge Zeitungspapier füllen. Hunderte von Eisenbahnwagen waren schon allein für die größeren Viehtransporte erforderlich, und Zehntausende von Menschen bedurften die nimmermüde Straßenbahn in dieser Folge vom Dortmund-Bahnhof über den grünen Weizenfeldern. Das war aber alles schon längst herüber, und so konnte auch die Handfrau aus der Stadt manch merkwürdigen Fingerling mit heimischen und eine Reihe von praktischen Geräten erwerben, die zur Verbesserung ihres Lebensdienlich, des Gartenbaus oder der Viehhaltung dienen. Alles in allem gewonnen wir die Überzeugung, daß ein mächtiges Werden und Wachsen unserer Landwirtschaft, eine durchgreifende Agrarreform im Gange ist, die unsere Boden um ein Vielfaches ertragsreicher gestalten und uns in die Lage versetzt, den Jahr zu Jahr die Einfuhr zu beschneiden und unsere Ernährung mehr und mehr von eigener Scholle zu decken.

Mund
gesund
durch



Getragen
MUNDWASSER-KUGELN



Staatliche Zuschüsse zur Befolgung der Geistlichen.

Eigener Drahtbericht.
GA Berlin, 1. Juni. Das preussische Staatsministerium hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Weitergewährung von Mitteln für die wirtschaftliche Versorgung der evangelischen und der katholischen Kirche nach Begründung zur gutachtlichen Äußerung zugehen lassen. Darnach werden für die Rechnungsjahre 1927 und 1928 für die Zwecke der Pfarrerbefolgung und Staatsmitteln bereitgestellt: Für die evangelischen Landeskirchen Bedarfsmittel bis zu 43 Millionen Mark, für die katholischen Kirchen bis zu 17.675.000 Mark jährlich. Die Verteilung dieser Zuschüsse erfolgt durch den Kultusminister und den Finanzminister im Einvernehmen mit den kirchlichen Behörden. Durch diese einstweilige Regelung kann wieder bei der endgültigen gesetzlichen Regelung der Pfarrerbefolgung noch bei der Abfassung der Staatsrechnungen nach ihrem Rechtsgrund, ihrem Inhalt oder ihrer Höhe ein Einspruch oder Einwand abgelehnt werden.

In der beigefügten Begründung heißt es u. a.: Die Pfarrerbefolgung gehört nach der Reichsverfassung zu den Angelegenheiten, die die Religionsgesellschaften selbständig zu ordnen und zu verwirklichen haben. Die Geistlichen sind keine Staatsbeamte, weder unmittelbar noch mittelbar, sondern Kirchenbeamte. Nichts und Niemand der Kirche ist es daher, für ihren Unterhalt aufzukommen zu sorgen. Nur insoweit eine Kirche oder der ihr übergeordnete kirchliche Verband als Leistungsfähig angesehen wird, ist der Staat mit Bedarfsmitteln einzutreten.

Nach der Überwindung der wirtschaftlichen Folgen der Inflation, in deren letzten Jahre der Staat fast die gesamte Pfarrerbefolgung getragen hat, war es das Schicksal der Staatsregierung, möglichst bald wieder die Bedarfsmittel auf einen festen Betrag oder eine neue gesetzliche Grundlage zu bringen. Dieser Wunsch konnte jedoch infolge der kirchlichen Behörden entgegen, deren Verweigerung sich die Staatsregierung nicht entziehen konnte. Diese Behörden bezogen sich in der Erklärung, daß es den Kirchen unmöglich sei, die Pfarrerbefolgung selbst zu tragen, auf die Frage der Aufhebung des Kapitalvermögens noch in der Schlichtung sei, und daß infolge der neuen Gemeindefinanzierung der Kirchen die Befolgung der Geistlichen nach wie vor durch die Kirchen selbst zu bewerkstelligen sei. Die Staatsregierung beschloß daher, von einer gesetzlichen Regelung einstweilen abzusehen und zunächst die Bedarfsmittel auf der Grundlage der Pfarrerbefolgung durch den Staat bereitgestellt zu werden. Die Kirchenbehörden sind nach wie vor der Auffassung, daß der Zeitpunkt für eine endgültige gesetzliche Regelung noch nicht gekommen sei, während jedoch eine weitere provisorische gesetzliche Regelung der Pfarrerbefolgung, ein Wunsch, dem die Staatsregierung nachkommen will.

Der Göttinger Hochschulring folgt.

Der Arbeitsausschuß des Hochschulrings Deutscher Ari Göttingen hat einstimmig folgende Entschließung angenommen: Der Hochschulring Deutscher Ari Göttingen hat Kenntnis genommen von dem Beschluß des Arbeitsausschusses des Deutschen Hochschulrings, der die zukünftige politische Schulungsarbeit des Hochschulrings einseitig auf eine völkisch-konservative Richtung mit einer schroffen Kampfbildung gegen den Liberalismus festgelegt haben will. Der Hochschulring Deutscher Ari Göttingen erachtet in einer solchen Verengung des Arbeitsgebietes eine völlige Verleugung der von den Grundideen des Deutschen Hochschulrings, die einen lebendigen Zusammenschluß aller nationalen Kräfte in der Deutschen Studentenschaft als ihre vornehmste Aufgabe erachtet. Er hält sich nach wie vor an seine Richtlinien und Grundzüge für gebunden, die in Übereinstimmung mit der Zielsetzung des Deutschen Hochschulrings stets die Grundlage für seine Arbeit gebildet haben und ihm eine enge und einseitige Festlegung verbieten: „Wir bekennen uns zum Deutschen Volkstum und erheben die deutsche Volksgemeinschaft. Wir erachten daher den Zusammenschluß aller Kräfte für erforderlich, die aus gemeinsamer Abstammung, Kultur und Geschichte die Volksgemeinschaft und damit die Wiederherstellung unseres Volkes und Vaterlandes erstreben. Die Wege zu diesem Ziele sind vielfach und nicht in starren Schranken festzulegen.“

Aus diesen Gründen vermag sich der Hochschulring Deutscher Ari Göttingen den vom Arbeitsausschuß beschlossenen neuen Richtlinien nicht zu fügen. Von einer Kündigung seines Verhältnisses zum Deutschen Hochschulring nimmt er nur deshalb Abstand, weil er von dem kommenden Vertretungstag eine Rückkehr zu den alten Hochschulringgrundsätzen erwartet.

Der Entschluß des Göttinger Hochschulrings, so bemerkt die „National-Zeitung“, dazu, bekräftigt erneut, daß der Austritt der völkisch-nationalistischen Hochschulgruppen aus dem Hochschulring durchaus richtig war und daß dieser Schritt auf der Linie einer gesunden Entwicklung innerhalb der akademischen Kreise liegt. Der Austritt der

völkisch-nationalistischen Hochschulbewegung aus dem Hochschulring war erst gedrückt und wohlüberlegt. Wenn die deutsche Hochschulbewegung im nationalen Leben des Volkes die ihr zukommende Bedeutung haben will, muß sie sich von einseitigen Ueberbinnungen nationaler Forderungen fernhalten, was leider der Hochschulring nicht getan hat. So wird es dem Hochschulring völkisch-nationalistischen Hochschulgruppen mit zu danken sein, wenn in den Kreisen der Studentenenschaft eine Gesundung des nationalen Empfindens beginnt und der Weg zu wirklich ausbreitender Arbeit frei wird.

Um die Ruhegehalte.

Das Beamtenrecht wird und geblieben: „Ungehörige Pensionen“ belaufen sich auf 100 Millionen Mark. Staat und Gemeinden ungeduldet, kann man sich hören und — was schlimmer ist — lesen. Und

das Publikum, dem diese Verhältnisse fremd sind, glaubt, was es gedruckt vor sich hat. Und dann erhebt sich der Ruf nach Kürzung der Pensionen, damit nicht Reich, Staat usw. zugrunde gehen! Da liegt man in einem Ausruf, der von einem gut unterrichteten Manne kommt, zahlensmäßig aufgeführt die Summen, die die Ministerien, die allgemeinen Reichsstellen, das Auswärtige Amt, Post und Marine usw. anfordern, und daß für Pensionen, Parteigelder usw. nicht weniger als 146,5 Millionen erforderlich sind. Daß diese ungeheure Summe nicht in die Hände der Ruhe- und Parteibeamten gelangt, wissen die Beamten, — die Öffentlichkeit und auch viele Volksvertreter wissen es nicht. — Hinter Pensionen und Parteigelder steht ein usw., und was unter usw. zu verstehen ist, hat der Landtagsabgeordnete Barteld (Hannover) kürzlich im Preussischen Landtage in dankenswerter Weise bekanntgegeben. Von den 7,3 Milliarden, die für

die Reichsausgaben aufgewandt werden, entfallen nämlich auf Kriegsschadensrenten 122,5 Millionen, auf Militärpensionen 22,7 Millionen und auf Zivilpensionen 89,5 Millionen. — 89,5 Millionen machen 1,2 Prozent der gesamten Ausgaben aus! Alle diese Summen gehen auf das Kapitel „Pensionsetat“, und in der Öffentlichkeit wird ganz unbedacht der Eindruck erweckt, daß die Beamenschaft für diese gewaltigen Ausgaben verantwortlich wäre. Wäre es der Fall, dann würde jeder Ruhebeamte usw. sechshundertmal soviel erhalten, als er jetzt bezieht! — Barteld verlangt deshalb mit Recht, daß man die Ausgaben spezialisiert, und daß man von den Beamtenpensionen alles das trennen müsse, was nicht zu den allgemeinen Pensionslasten der ausgedienten Beamten gehöre.

Großes Schadenfeuer.

Drei Todesopfer.

WTB Freiburg (im Bayrischen Wald), 2. Juni. (Draht.) Durch spielende Kinder entstand in einer Scheune des Dorfes Oberhalb einer Feuersbrunst, die dreizehn Geschädigte des Dorfes vernichtete. Zwei Erwachsene und ein kleines Kind wurden als Leichen aus den Trümmern geborgen. Mehrere Einwohner erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

191 Schafe verbrannt.

TU Frankfurt, 1. Juni. (Draht.) Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Rittergutes Mi-Rosenhof. Das Stallgebäude mit sämtlichen darin untergebrachten 191 Tieren wurde in Rauch und Flammen.

Ein Dampfer gesunken.

108 Personen ertrunken.
GA Neuyork, 2. Juni. (Eig. Draht.) Nach einer Meldung aus Manila wird der amerikanische Dampfer „Negros“ vermisst, der den Verkehr mit den Philippinen besorgte. Der Dampfer ist in einen Taifun geraten, wobei von 150 Passagieren 70 in Rettungsbooten ausgeholfen wurden. Die übrigen 80 Passagiere sowie die gesamte Besatzung mußten mit einer genügenden Anzahl von Rettungsbooten zurückbleiben. Man befürchtet, daß die Zurückgebliebenen, insgesamt 108 Personen, umgekommen sind, da von dem Schiff bisher keine weiteren Nachrichten mehr zu erhalten waren.

Schwindler als Wohnungsmittler.

GA Berlin, 2. Juni. (Eig. Draht.) Wohnungsschleudern betrieben seit Anfang dieses Jahres ein 27 Jahre alter Händler namens Zingler und ein 44 Jahre alter Ernst Schön. Der früher beim Wohnungsbau Kreuzberg beschäftigt war und wegen Unregelmäßigkeiten mit den Monatsentgeltern bestraft und vom Wohnungsbauamt entlassen wurde. Diese beiden gründeten am 1. Januar ein „Büro für Wohnungsbau“. Zunächst verschafften sie nur Verechtigten die gewünschten Wohnungen. Als aber das Geschäft nachließ, versprachen sie mehr, als sie halten konnten, und schickten sie Leute, die nach den Entlohnungen noch lange warten mußten. Die Wohnungen zu. Angeblich zur Deckung der Unkosten ließen sie sich im Voraus 100 bis 300 Mark zahlen. Weil sie die versprochenen Wohnungen nicht beschaffen konnten, vertrieben sie ihre Kunden immer wieder, bis einige sich an die Polizei wandten. Diese stellte bisher 22 Betrugsfälle fest. Nach beschlagnahmten Schriftstücken sollten aber etwa 50 bis 60 und vielleicht noch mehr Fälle in Frage. Zingler und Schön stellten sich der Polizei.

Verhaftung einer Verbrecherbande.

WTB Rom, 1. Juni. Nach der „Tribuna“ wurden in der Umgebung von Neapel etwa 2000 Personen verhaftet, die die dortige bäuerliche Bevölkerung durch Diebstahl und Mordtaten in Aufregung versetzten. Auch in Sizilien geht die Polizei weiter gegen die Mafia vor und verhaftet in der vergangenen Woche dreißig Personen, die einer Diebstahlsbande angehörten.

Neue Erdbeben.

WTB Belgrad, 1. Juni. Die seismographischen Apparate verzeichneten gestern um 21.58 Uhr zwei starke Erdbeben. Das Zentrum des Bebens lag ungefähr 75 Km. südwestlich von Belgrad. Die ersten zwei starken Beben folgten einige Minuten, die auch in den letzten Beben betroffenen Gebieten wahrnehmbar wurden. Nach den bisher vorliegenden Meldungen betrafte das Erdbeben jedoch keine größeren Schäden. In Belgrad sind einige Schornsteine eingestürzt.

WTB Neuyork, 1. Juni. Heute morgen wurden an der Küste von New Jersey schwache Erdbeben verspürt.

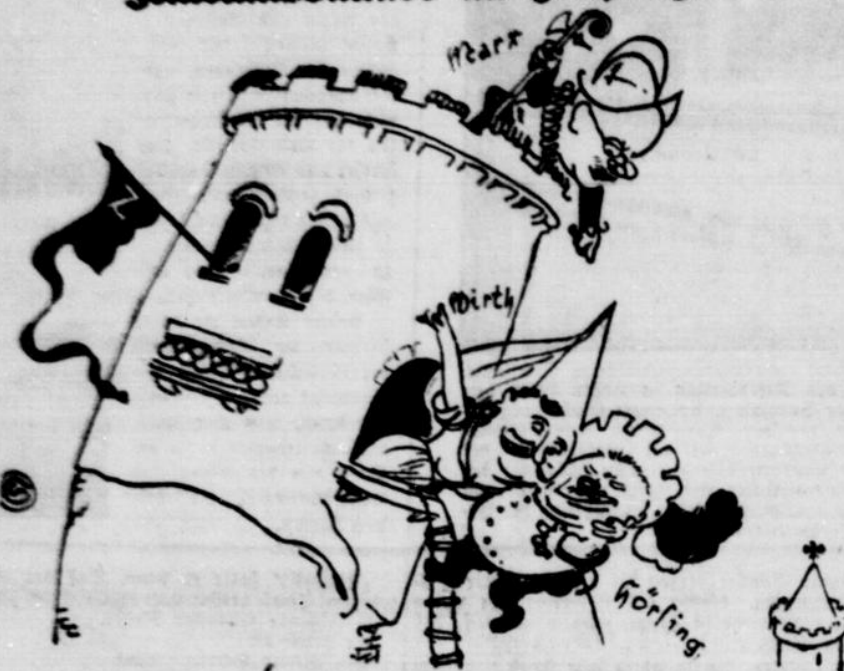
Überlegen Sie sich selbst.

wenn Sie die Nahrung für Ihr Kind wählen. Geben Sie

Stutete und frische Milch!

Sie sparen dann Geld, Sorgen und ersten Freuden

Zeitungsmoballade im Frühling.



Der Wächter auf der Zinne:
„Nicht so hässlich, Fräulein Herr! Nehmen Sie Rücksicht auf den Turm!“

Der Schlag mit der Fahnenstange.

Nachspiel zu den politischen Ausschreitungen am Gefängnis.

Alberfeld, 2. Juni.
Zu einem Zusammenstoß mit der Schutzpolizei kam es am 16. Februar vor den Toren des Gefängnisses in der Denkhofstraße. Ein gewisser R., Mitglied des A. F. V., hatte eine wegen Widerstandsleistung usw. über ihn verhängte Gefängnisstrafe von 6 Monaten noch zu verbüßen, und es war die Aufforderung an ihn ergangen, diese Strafe spätestens am 16. Februar, abends 6 Uhr, anzutreten. Das war ein guter Anlaß zur Veranstaltung eines kleinen Demonstrationstreffens. A. ließ sich nicht entgehen; anwesend hundert Personen, Mitglieder des A. F. V., Freunde und Bekannte des Verurteilten und Schaulustige, versammelten sich, um dem „armen Sünder“ bis zum Gefängnis das Geleit zu geben. Unter Fahnenknäulen und Trompetenklänge bewegte sich der Zug gegen halb 6 Uhr durch die Berlinerstraße zur Strafanstalt entgegen, von Polizeibeamten zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung begleitet. Bis dahin verlief alles ohne Zwischenfall. Als der Zug aber vor dem Gefängnis angekommen war und der Mann, der eingekerkert werden sollte, sich an die Spitze, eine Ansprache zu halten, schritt die Polizei pflichtgemäß ein und hinderte ihn daran. Darauf wurde er mit dem Rufen „Stuhnde!“ beschimpft, und der Führer erhielt von dem Fahnenführer des A. F. V. einen Schlag oder Stoß mit der Fahnenstange. Rummel machten die Polizeimannschaften von ihren Gummiknüppeln Gebrauch und veranlaßten auf diese Weise die Demonstranten, säulenförmig das Feld zu räumen. Der Führer R., der zur „Stuhnde!“ gerufen hatte und seiner Festnahme Widerstand entgegensetzte, wurde verhaftet und mußte sich nun wegen öffentlicher Beleidigung, Widerstandsleistung und tätlichen Angriffs vor dem erweiterten Schöffengericht verantworten.

Sämtliche Zeugen, die zur Aufklärung des Tatbestandes geladen worden waren, wurden auf das einbringliche Vor des Hofes des Meines des gewarnt und darauf hingewiesen, daß sie nur das sagen dürften, was sie mit eigenen Augen gesehen hätten, und zwar sowohl die Polizeibeamten, die Zeugen der Anklage, als auch die von den Angeklagten mitgeführten Schutzgruppen. Denn daß sich Widersprüche ergeben würden, war vorauszufragen.

Der Angeklagte behauptet, er sei, als er R. zum Abschied die Hand habe reichen wollen, ohne weiteres von der Polizei niedergebunden worden. Ob er „Stuhnde!“ gerufen habe, wisse er nicht; er habe ja keine Verechtigung — Anlaß wollte er wohl sagen — dazu gehabt. Seine Zeugen bestätigten seine Einlassung. Die Frage, ob denn der Angeklagte (der Fahnenführer) nicht etwa doch zuerst mit der Fahnenstange geschlagen habe, verneinten sie, auf Vorhalt des Vorsitzenden jedoch mit der Einschränkung, das hätten sie nicht gesehen. Demgegenüber bestanden die Polizeibeamten mit aller Bestimmtheit und übereinstimmend, daß der Angeklagte zuerst mit seiner Fahnenstange losgeschlagen habe und daß sie dann erst mit ihren Gummiknüppeln vorgegangen seien. Die Frage, ob sie dabei nicht doch zu weit gegangen seien, wie von der anderen Seite behauptet wurde, blieb unerörtert, weil sie nicht zum Gegenstande der Anklage gehört.

Hinsichtlich der weiteren Frage, welchen Zeugnisaussagen die meiste Glaubwürdigkeit beizumessen sei, entschied sich der Staatsanwalt für die der Polizeibeamten, denn diese mühten und mühten damit rechnen, daß wenn sie die Unwahrheit sagten, sofort eine Reihe Anzeigen wegen Meineides gegen sie erstattet werden würden. Sie hätten mit Bestimmtheit befunden, daß der Angeklagte sie beschimpft und zuerst angegriffen habe und wenn sie danach auch geschlagen hätten, seien sie dazu berechtigt gewesen. Er beantragte gegen R. 3 Monate Gefängnis. Auch das Schöffengericht maß den Aussagen der Polizeibeamten mehr Glauben bei, da diese mit Bestimmtheit behauptet hätten, daß der Angeklagte zuerst geschlagen habe, während die übrigen Zeugen dies zwar nicht gesehen, aber auch das Gegenteil nicht hätten behaupten können. Was die Strafzumessung anbelangt, so glaubte es, dem bisher Unbestraften, noch jungen Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen und von einer Gefängnisstrafe absehen zu können. Es erkannte wegen Widerstandsleistung und tätlichen Angriffs auf 150 Mark, wegen öffentlicher Beleidigung auf 50 Mark, zusammen auf 200 Mark Geldstrafe, an deren Stelle event. für je 20 Mark ein Tag Gefängnis treten soll. Das Urteil soll auf Kosten des Angeklagten im „General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen“ öffentlich bekannt gemacht werden.

Willst du 1000 Stöcke seh'n, mußt zu Genck am Neumarkt geh'n!
Denk' an Genck! Nur Elberfeld, am Neumarkt, Genckeck. Denk' an Genck!

Tiermarkt

2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark, 2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark, 2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark.

2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark, 2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark, 2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark.

2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark, 2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark, 2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark.

2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark, 2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark, 2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark.

2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark, 2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark, 2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark.

2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark, 2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark, 2 Pferde eines mit 2 Jahren auf 1000 Mark.

Geldmarkt

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

Darlehen

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

Zeitungsmoballade

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

Heirat.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

Unterricht

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

Wer seine Blumen liebt

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark, 1000 Mark auf 1000 Mark.

Nr. 127 —
 tagung des
 der Verei
 en, Gieße
 jährliche Hau
 vor dem Vors
 unter stark
 Fließarbeit
 in- und Au
 art ab.
 Der erste Te
 rungen der A
 behalten, in
 gaben wirtsch
 erung stand
 am ersten 1
 re. Es sprac
 nstadt über
 Fließarbeit
 vor Dr. Kell
 stungen und
 nchtigung v
 der Sipp, Ma
 ner Entwickl
 Nach dem B
 in Werner
 schulten Ge
 über die
 der englisch
 schaft einen
 bis heute
 Beibehalt
 Kreditlin
 ausgegan
 sich zum
 gehandel
 der de
 Zula
 die entw
 sich selbst
 schaft entha
 schen Wirts
 nicht doch we
 schlichen Ver
 gung bis jetz
 Wirtschaft
 der nicht d
 die B
 europäisch
 jede Wirt
 um, daß de
 der west
 bluge Euro
 merzenzw
 Kartell-
 Gieseler
 gegenüber
 eroc, Syno
 in den Lief
 finden. Trot
 ist an, daß d
 „Wenn der
 Industrie do
 so umfang
 das P
 fahrt in d
 und d
 so hoffen
 menschtlic
 tion, insbe
 eine Konse
 werden. Aber
 noma, die i
 möglich sin
 die Eins
 hier über
 Industrie
 Industrie le
 ills unter
 nria. Wahr
 die Mögli
 ch im An
 und währen
 einen Geldm
 ist, ist d
 für die mitt
 gepumpt
 Gieseler
 ökonomische
 schungend
 Industrie d
 nern müsse
 sehr Jetz
 tung im G
 alle für la
 Industrie ei
 nra ist Aoh

Donnerstag, 2. Juni

Alleinige Fabrikanten
Grüner & Now
Barmen

[illegible]

Das Technische Blatt

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

2. Juni 1927

Kalender der Technik.

Grundsteinlegung zum Nord-Ostsee-Kanal.
Der Kaiserliche Ingenieur, Ed. Delfius, geb. in Bielefeld, der die Arbeiten auf dem Gebiet der drahtlosen Telegraphie grundlegend wurde, geboren in Fulda (gestorben während des Weltkrieges in Amerika).

Henckels, am Hingenberg, Johann Peter.
der Solinger Messermacher, 1848 das Fabrikzeichen die „Zwillinge“ in die amtliche Zeichenrolle eintragen.

Montgolfier, die Brüder, führen in Annapolis ihre „künstlichen Wolken“, d. h. Papierschiffe, mit Rauch gefüllt, öffentlich vor und erfinden so die Luftballone.

Die Elektrotechnik im Jahre 2000.

Elektromotor. — Elektrizität in der Tasche. — Pakete mit Energie. — Fernsehen.
Wie alle Propheten des technischen Fortschritts — Jules Verne an ihrer Spitze —, soweit ihre Weissagungen sich bereits erfüllt haben, stets unter der Wirklichkeit zurückgeblieben sind, dürfte so manche Phantasterei über den weiteren Entwicklungsgang der Technik, so unwahrscheinlich sie auch dünken mag, nur einen bescheidenen Teil der wirklich zu erwartenden Dinge darstellen. Wer zum Beispiel einige Jahrzehnte nach der Gründung der Waltons Dampfmaschine den Gang der Ereignisse in dem gerade beginnenden Zeitalter des Dampfes hätte ausmalen wollen, wäre trotz des kühnsten Gedankenspiels nicht gelangt gewesen, auch nur einen kleinen Teil der zu erwartenden Umwälzung vorzusehen, die sich in der Wirklichkeit beschied. Und ebenso ist es gegenwärtig, wo wir kaum die Schwelle der elektrischen Zeit überschritten haben, nicht ratsam, noch bevorstehenden Fortschritt in bescheidenen Umrissen zu schildern.

Doch liegt gerade jetzt, wo so manche Erfindung im Keim schon gegeben und ihre weitere Entwicklung klar ersichtlich ist, der Gedanke an die Überlegungen besonders nahe. Wir wollen hier ein Beispiel Jean Labadies folgen, der sich in „Science et la Vie“ die Frage stellt, wie es aller Voraussicht nach im Jahre 2000, das heißt nach 100 Jahren, der noch bleibenden drei Viertel unseres Jahrhunderts, mit der Elektrotechnik stehen dürfte. Man erwartet vielfach von der Lösung des Problems der Atomzertrümmerung die Befreiung unerschöpflicher neuer Kraftquellen. Schon hat schon Pierre Curie einen einfachen Radiummotor angegeben, der ohne Aufheben weniger als 1750 Jahre funktionieren kann; man könnte der Besitzer beträchtlicher Radiummengen, die ja heutzutage gar nicht mehr so unerschwinglich, sondern schon für die „Kleinigkeit“ von 1000 Mark pro Gramm erhältlich sind, immerhin ganz nennenswerte Energiebeträge erzeugen, eine Ausnutzung für irgendwelche praktische Zwecke wäre natürlich nur dann denkbar, wenn sich die in etwa zweitausend Jahren erfolgende elektrische Verbrennung des Radiums auf wenige Tage zusammenhängen ließe, und die Ausnutzung für ein derartiges Bemühen sind ebenso gering, wie die des radioaktiven Anschlusses anderer Elemente, der sich auch durch die Anwendung von Millionen Volt noch nicht bewirken läßt. Wahrscheinlicher erscheint ein ungleich bescheidener Gedanke, der, so einfach er an und für sich ist, doch zu ungeheuren Perspektiven führt: die Konstruktion eines sehr leichten Akkumulators, die schon seit langem versucht wird.

Erfolgt die elektrolitische Zersetzung von Wasser in seine Grundelemente Wasserstoff und Sauerstoff durch Anwendung von Elektrizität, die zahlenmäßig genau angegeben sind, so kann dem gegenwärtigen Stande der Elektrotechnik wir ungeheure Elektrizitätsmengen zu erzielen. Man braucht also nicht wie heute versuchten Atomzertrümmerung nach Neutronen, sondern nur nach geeigneter Aufspeicherung von Elektrizität zu streben. Daß ein solches Streben keineswegs utopistisch wäre, zeigt uns gewisse Naturerscheinungen, und zwar die bekannten, aber nur äußerst selten beobachteten Kugelblitze, kugelförmige elektrische Entladungen größter Konzentration, die unbeschreiblich ungeheurer Energiemengen (Energie, die nach neueren Beobachtungen siebenmal so stark ist als die Energie eines gleichen Gewichts zerspringen. Der übliche Konzentration, zum Beispiel eine Leydener Flasche von 10 cm Abmessungen, kann nur 1/4-Meter aufzuspeichern, das heißt eine Energiemenge, die ausreicht, um ein Gewicht von einem Kilogramm auf einer Meter Höhe zu heben.

Problem besteht also darin, einen Konzentration zu konstruieren, der nicht einen so geringen Energiebetrag, sondern ähnliche Energiemengen wie Kugelblitze, das heißt Elektrizitätsmengen von ähnlich hoher Dichte, aufzuspeichern vermöchte.

Die teilweise Realisierung dieses Problems würde aber eine Umwälzung auf dem gesamten Gebiete bedeuten, vor allem die Lösung des leichten Akkumulators, nach dem die Technik schon lange sucht.

Man braucht die Erwartungen gar nicht zu hoch zu spannen; es genügt, einen Akkumulator zu besitzen, der hundertmal soviel Elektrizität speichern könnte oder mit anderen Worten: eine Ladung hundertmal leichter als die jetzt üblichen, um eine noch nie da gewesene Umwälzung auf industriellem Gebiete zu bewirken.

Man kann ein derartiges Ergebnis erzielt haben, und die gegenwärtige Einstellung der Technik wird unzweifelhaft dahin führen —, würde die Elektrizität vom Raum so gut wie unabhängig gemacht sein. Dann käme es gar nicht mehr darauf an, wo eine Kraftstation installiert wäre; die elektrische Kraft wäre mit einem Male transportierbar, könnte wie eine Handelsware auf

beliebige Entfernung versandt werden. Fabriken und Werkstätten bräuchten dann keinerlei Rücksicht mehr auf die örtlichen Kraftverhältnisse zu nehmen: wo es immer in fernen Ländern große Wasserkraftwerke, überall könnte man Elektrizitätswerke errichten, um dann die erzeugte Elektrizität ohne Leitungen — einfach in Form überaus leichter Akkumulatoren — dorthin zu verschicken, wo sie gebraucht wird. Auch die Elektrizitätswerke zur Ausnutzung der Ozezeiten — und allgemein die zur Verwertung geringer Gefälle dienenden — würden mit einem Schlage den Nutzwert erreichen, der für eine wirtschaftliche Ausbeutung erwünscht wäre. Bei der großen Fülle der auf diese Weise allenthalben zur Verfügung stehenden elektrischen Kraft könnte man auf die weitere Ausnutzung von Kohle — und ebenso auf die von Petroleum — gänzlich verzichten.

Die nicht mehr an den Ort gebundene Elektrizität würde ohne weiteres zum Antrieb von Kraftwagen verwendbar sein, deren Konstruktion — abgesehen von der großen Gewichtersparnis — eine erhebliche Vereinfachung erfahren würde. Das Flugzeug würde durch den elektrischen Antrieb nicht nur sicherer, sondern ungleich leistungsfähiger, billiger und ausdauernder werden als bisher.

Da beide Verkehrsmittel jedermann zu Gebote stehen würden, wären nicht nur Geschäftsleute, sondern auch Arbeiter in der Wahl ihres Wohnortes ziemlich unbeschränkt. Die riesenhaften Zusammenhüllungen menschlicher Wohnungen würden daher keine Daseinsberechtigung mehr haben, und die Großstädte würden sich mehr und mehr dem ländlichen Gelände der Umgebung anpassen.

Von weiteren Fortschritten der Elektrizität, die im Jahre 2000 sicherlich längst in vollem Umfange und größter Vollkommenheit durchgeführt sein werden, ist noch das elektrische Fernsehen zu erwähnen, das dem Auge das bringen wird, was der Rundfunk dem Ohr bietet, und das jedem gestattet wird, im eigenen Heim einer vollständigen Theateraufführung beizuwohnen, seine in der Ferne weilenden Angehörigen und Freunde jederzeit zu sehen und zu sprechen usw.

Die weitere Entwicklung verspricht keineswegs mühselos zu erwerbenden Wohlstand, aber immerhin eine Besserung der gegenwärtigen Lebensverhältnisse.

Das Trocknen von Heu unabhängig vom Wetter.

Die Einrichtung ermöglicht das Trocknen von Heu, unabhängig von der Witterung, so daß eine bessere und gleichmäßigere Qualität des Heues erzielt wird, als wenn die Trocknung auf dem Erdboden geschieht. Von dem Luftgebläse aus führt eine Rohrleitung unter der Erde nach der Mitte des Heuhaufens. An dem Rohrende ist ein Krümmer angebracht, der mit seiner Mündung nach oben ge-



richtet und durch einen mit siebartigen Löchern versehenen gewöhnlichen Waschkessel überdeckt ist. Der Luftstrom kann daher von unten her an alle Stellen im Innern des Heuhaufens dringen und ein weiches, ausgetrocknetes Heu erzeugen.

Der Gewitteranzeiger.

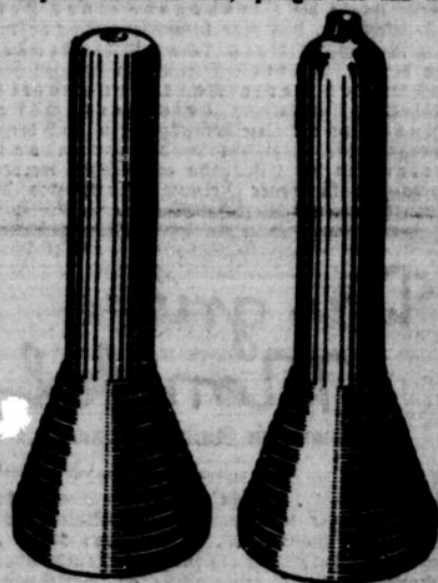
Die zahlreichen Gewitter, die in diesem Frühjahr bereits über Deutschland niedergegangen sind und deren rechtzeitige Erkennung zur Verhütung großer Schäden hätte führen können, lenkt die Aufmerksamkeit auf den „Gewitteranzeiger“ der New York Edison Company, der sich für die Gewitterbeobachtung im Staate New York bewährt hat. Nach dem „New York Times“ ist der Apparat so empfindlich, daß er Gewitter anzeigt, die noch 300 km

von New York entfernt sind. Er steht in unmittelbarer Zusammenarbeit mit einer Glockenanlage im New Yorker Elektrizitätswerk, deren Läuten mit vorherkommendem Gewitter stärker wird, ist das Gewitter noch weit entfernt, so erfolgen Glockenschläge in Abständen von 5 bis 15 Minuten, belästigt sich das Gewitter aber nur zwei Stunden von New York, so schlägt die Glocke alle halbe Minute an. Wenn das Gewitter eine bis eine halbe Stunde von New York angelangt ist, beginnt das ununterbrochene Läuten der Alarmanlage. Es ist nicht ungewöhnlich, daß auch dann noch ein unbewölkter Himmel vorhanden ist, aber dies verhindert nicht, daß allen 50 Unterwerken mitgeteilt wird, daß eine große Zunahme der Lichtbelastung in wenigen Minuten zu erwarten ist. Hierauf ist es zurückzuführen, daß New York niemals ohne Licht ist, wenn Gewitter auftreten. Viele Gewitter treten am Tage auf, wenn die Licht- und Kraftbelastung durch Fabriken, Aufzüge, Straßenbahnen und dergleichen am größten ist. Die Belastung steigt dann plötzlich um fast 75 Prozent. Der „Gewitteranzeiger“ reagiert auf die Entladungen der Luftelektrizität. Die Teile der Apparatur sind ähnlich denen einer Rundfunkanlage.

Eingehende Untersuchungen der Belastungskurven der Elektrizitätswerke zeigen, daß in den Sommermonaten fast 50 Nachmittagsstunden durch Gewitter ausgezeichnet waren. Die Gewitter dauern von einer halben bis zu zwei Stunden, und während der schwersten Unwetter tragen die Kraftwerke eine Spitzenbelastung, die größer ist als irgendeine andere Spitzenbelastung des Jahres. Die vorhandenen Aufzeichnungen ermöglichen es, im voraus anzugeben, wie groß der Mehrbedarf an elektrischer Energie bei Tagesgewittern sein wird. Für den Sommer 1927 wird er für New York auf 20 000 Kilowatt geschätzt.

Neue Garnspulen für die Textilindustrie.

Man hat neuerdings Garnspulen aus Aluminium statt Holzspulen benutzt, weil sie leichter sind, wodurch an Kraft und Spindellager gespart wird. Holzspulen verziehen sich, springen aus und werden



den rissig, so daß keine Garne abreißen, während Aluminiumspulen glatt bleiben und gut laufen. Der Konus der Aluminiumspulen ist durch ein besonderes Verfahren angeraut, so daß das Garn bis zum letzten Ende an der Spule haften bleibt. Der Hals der Spule ist fein poliert. Mehrere neue Arten sind bei Aluminiumspulen geschützt worden.

Ein nichtblendender Automobilspeigel.

Die Spiegelrückseite ist nach einem patentierten geheimen Verfahren präpariert, so daß das Blendende der Augen des Fahrers durch Sonnenlicht, Schnee und Scheinwerferlicht fortfällt und die Betriebs-



sicherheit des Autofahrers bei Tag und Nacht erhöht wird. Der Spiegel gibt die Bilder scharf, deutlich, in den richtigen Farben und in ihren richtigen relativen Entfernungen wieder, so daß der Fahrer in der Lage ist, den Abstand anderer Fahrzeuge genau zu schätzen.

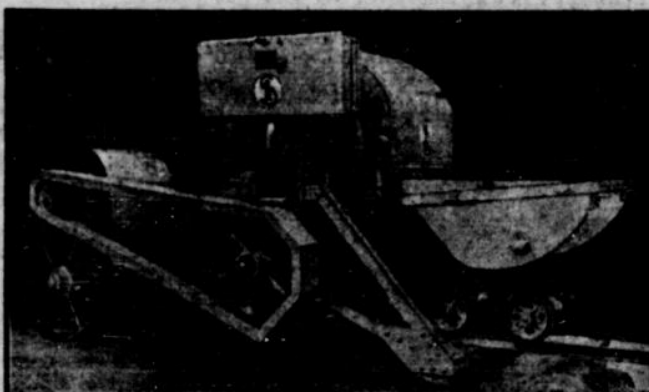
Technische Bücher.

Hilfsbuch für Elektrotechniker. von H. Wied und C. Erft, neu bearb. von H. Krieger, B. Koenigsmann und H. Bachs, 12. verm. u. verb. Aufl., 2. Teil, 304 S. mit 308 Figuren. Verlag Hochmeister & Thal, 1926. Das Buch wendet sich als Hilfsbuch an den Praktiker. Das gesamte Gebiet der Schaltapparate, Schaltungen, Beleuchtungen, Kraft, Leistungssysteme, einschließlich der vielen Bestimmungen aus der Elektrotechnik werden eingehend mit besonderer Berücksichtigung der Praxis in jedem Abschnitt besprochen. Es gibt nicht viele so knappe und klare Fachbücher der Elektrotechnik.

Versandverf. für das Techn. Blatt: Dr.-Ing. Reitzner

Ein praktischer Betonmischer.

Es gibt eine neue Mischmaschine (System Saxonia-Mischer), wo der Mischer keine Vorrichtungen oder Einfülltrichter oder Beschickungs-Hebewerke kennt, sondern der Transportwagen zu gleicher Zeit ein Teil der Mischtrummel ist. Dieser wird am Materialplatz gefüllt und unter den Mischer gefahren. Dort wird die Mulde durch federnde Greifer an die obere Mischtrummel staub- und wasserdicht angeschlossen. Die Trommel nimmt auf einen Hebelzug hin die Mulde vom Transportwagen ab und beginnt die Drehung. In ganz kurzer Zeit ist die Masse gemischt, dann setzt sich die Mulde des Transportwagens wieder von selbst auf den Unterwagen auf und kann sofort nach Öffnen des Verschlusses zur Verwendungsstelle gebracht werden. Nun folgt der zweite Wagen, der inzwischen gefüllt wurde, so daß das Mischen ohne jegliche Unterbrechung weitergeht.



Der moderne Doktor Eisenbart.

Früher führen die Aerzte oder, besser gesagt, die Quacksalber des Mittelalters, auf den Märkten umher und boten ihre mehr oder minder erfolgreichen Medikamente an oder befreiten die Menschheit von Zahnschmerzen. Der moderne Zahnarzt hat heute eine Einrichtung, bei der man sich des umherreisenden „Arztes“ des Mittelalters ein wenig erinnern muß. Der Leiter der Schulzahnklinik in Bonn hat in Verbindung mit einem Automobilwerk Mieses eine fahrende Schmelzahnklinik geschaffen, die wir hier im Bilde zeigen. Der Wagen genügt in seinem Ausmaß den Anforderungen eines kleinen Behandlungszimmers, enthält alle wichtigen Apparate und Möbel und ist sehr hell. Wäscheschrank, Spülmaschine, Sterilisator, Behandlungsstuhl, Beleuchtung, Schemel, Waschbecken und Warmwasserapparat sind in dem Wagen vorhanden. Selbstverständlich ist auch eine elektrische Einrichtung und insbesondere auch die elektrische Bohrmaschine da. Der Wagen ist so gebaut, daß er auch gegen Wind und Kälte isoliert ist. Die federnden Bewegungen des Wagens können vollständig beseitigt werden, so daß der Wagen für die Behandlung einen vollständig festen Stand erhält. Der Wagen dient in der Hauptsache dazu, um die Tätigkeit des Schulzahnarztes auch auf dem Lande leichter zu ermöglichen. Durch Untersuchung der Schulkinder auch in allen Dörfern vorzunehmen.



Unterstützung der Schulkinder auch in allen Dörfern vorzunehmen.

ELBERFELD UT HERZOGSTR.

Von Erfolg zu Erfolg!

Noch sind die Lobpreisungen über unser letztes Glanzprogramm nicht verhallt, da stehen wir bereits mit zwei neuen Meisterwerken auf dem Plan.

Ab Freitag ein hervorragendes Pflingstprogramm. In

Harry Piels Name

ist weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt.

Harry Piels Filme

laufen in allen Großstädten der Welt und finden überall

gleiches Lob und besondere Anerkennung. Wir bringen **Harry**

Piel in Uraufführung für Rheinland und Westfalen heraus.

Sein größter Bluff

10 Akte voll unerhörter Sensationen und prachtvoller nie gesehener Artistenleistungen.

12-Uhr-Mittagsleistung. Berlin, meldet: „Zunächst sei fest-

gestellt, daß es ein **Erfolg** war, ein großer, ein berechtigter:

Harry Piel hat einen außerordentlichen, spannenden,

schmissigen Film geschaffen. Der stürmische Beifall

rief Piel und die Seinen wiederholt vor die Rampe.

Zweiter deutscher Großfilm:

Die Königin von Menlin Rouge

Das indiskrete Abenteuer zweier Tanzbeinchen in 6 Akten. — In der Hauptrolle: **Nady**

Christiana, (bekannt aus Wäldertraum).

Ausgerechnet Bananen ...

2 fidele Akte.

Stahl

Lehrfilm.

1. u. 2. Pflingstleistung, Sonntag u. Montag: **Dr. Frühvorstellung**

11 bis 1 Uhr. Kleine Preise **Harry Piel**.



Monopol

Hofkamp 50 Elberfeld Hofkamp 50

Auch in dieser Pflingstwoche wird man sagen:

Zum Monopol-Theater geh'n, heißt schöne Filme sehen!

Ab Freitag bringen wir unseren geschätzten

Besuchern einen Sondergenuß, und zwar:

Der stärkste deutsche Film

Der Meister der Welt

Ein Sensationsfilm von Liebe und vom deutschen

Sport in sechs Akten.

Die hochinteressanten sportlichen Aufnahmen

wurden unter Leitung von Altmeister **Richard**

Haus aufgenommen. — In den Hauptrollen:

Karla Döhl / Olga Tschobowa / Paul Gracia.

Dieser Film nach dem bekannt. Roman von **Werner**

Scheff errang bei seiner Uraufführung im Berliner

Marmorhaus einen durchschlagenden Erfolg. —

Auch in Sportkreisen findet der „Meister der

Welt“ begeisterte Aufnahme.

1. deutscher Großfilm

Hotelratten

Großer Detektiv- und Hochstapelfilm in 6 Akten.

— Der Zuschauer bleibt bis zum Schluß völlig im

Unklaren darüber, wer der Täter ist; die Lösung

verläuft. — In den Hauptrollen: **Mia Farkas,**

Hans Mierendorf / Ellen Kert / Nils Aster.

Abessinischer Handel

Lehrfilm.

Charlie wird Chauffeur

2 lustige Akte.

Kammer-Lichtspiele

Elberfeld, Schwanenstr.

Größer Pflingst-Festspielplan

(Freitag bis einschl. Montag)

Unser Pflingstprogramm umfasst

drei spannende Filme.

An erster Stelle: **Hoot Gibson**

in seinem besten bisher herge-

stellten Sensationsfilm:

Hoot, der Teufelsreiter

Abenteuer- und Wildwestfilm

in 6 Akten.

Amos Farlane, der Besitzer einer

der größten Farmen in Arizona,

wird von seinem Nachbar **Bill**

Haynes hinterlistig niederge-

schossen. Eine Verfolgung beginnt

auf Leben und Tod.

Außerdem bringen wir:

Pat u. Patachon

als Ehemänner

Ein entzückendes Schlager-

Lustspiel in 6 Akten.

Tränen werden gelacht. Ein Film-

werk von überraschendem Humor

ist hier entstanden, das bei dem

Zuschauer **Lachsalven** auslösen

dürfte.

Ferner noch:

An der Grenze des Gesetzes

Sensations- u. Gesellschafts-drama

in 6 Akten.

Zur Beachtung: An den Feier-

tagen gelangen in jeder Vorstellung

sämtliche Filme zur Vorführung.

„Die lustige Witwe“



nach der weltberühmten Operette von **Franz Lehár**.

Bereits am vergangenen Sonntag erregte der

von uns zum **Bärner Blumenkorso** gestellte

und prämierte Wagen, der das kommende

Filmereignis ankündigte, allgemeines Aufsehen.

Dieser herrliche Großfilm, der **Millionen**

Menschen im In- und Ausland begeistert hat,

erscheint auf uns. Spielplan am **Freitag 3. Juni**.

Film-Palast
Westfalia
Barmen

**DAS
EDLE BLUT**

nach Ernst von Wildenbruch.

LEDIGE TUCHTER

Roman von A. Georg mit Ernst Verebes u. L. Pavanelli.

Verfilmte

Films

HARRY PIELS 75. Jubiläumsfilm übertrifft

die kühnsten Erwartungen:

**WAS IST LOS IM
ZIRKUS BEELY?**

Meisterhafte Darbietung.

Atemlose Spannung.

Und das übrige

neue

Programm.

295b

Ab morgen Freitag
uns. gr. Sensations-
Pflingst-Programm!

**Barmenia-
Lichtspiele
Großbarmen**

Landesheimatsspiele der Provinz Westfalen

Witten-Ruhr

Mai—Oktober 1927.

„Sitz von Berthelungen“



Über 1000 Mitspielende. Große

Volkskassen. Aufführung jeden

Mittwoch, Samstag u. Sonntag.

nachm. 7 Uhr. Eröffnung:

26. Mai (Himmelfahrt). Es

wird auch Pflingstmontag und

Freitag nachmittag gespielt. Ein-

trittspreise 1, 2, 3 und 5.— RM.

Auskunft: 2424. Verkehrsamt Witten, Rathaus. Ruf 3941.

MOSEL-Lampfen

von Koblenz nach Trier, 8 Uhr

(Übernachtung in Reil)

von Trier nach Koblenz, 8 Uhr

(Berncastel 12⁰⁰, Traben-Trarbach 13³⁰, Zell 14⁴⁵,

Alt-Bullay 15¹⁵, Cochem 17³⁰, an Koblenz 20⁴⁵ Uhr)

Näheres durch die Fahrpläne.

Mosel-Dampfschiffahrt G. & S., Koblenz. T. 150

Hotel Emma

HOTEL und RESTAURANT

Wollburger Hof

Gut bürgerliches Haus, in dem

Sie bestmöglichst u. gute Küche

finden. Pensionseinheitspreis

0.50 Mk. Wochenende (von

Samstags nachm. bis Montags

nach dem Frühstück) 14.50 Mk.

Sol- und Moorbad Segeberg Ost-Holstein

heilt Gicht, Ischias, Rheuma.

Stärkste Sole Deutschlands.

Vorzügliche Heilerfolge durch die Starksol- und Moorbäder.

kohlensäure Solbäder, medizinische Bäder, Inhalation, Triak-

tur, Herr. Lage, Rudersport, 110 Zimmer mit fließendem

Wasser. Täglich ab 1. Juni: **Kurkonzerte**, ausgeführt vom

Orchester des **Heimtheaters, Hamburg**, unter Leitung

des Kapellmeisters **Antonius**.

Blumen

schöne Blüte ab 100

Stückchen. Preis 1.50

2 Stückchen. Preis 2.50

3 Stückchen. Preis 3.50

4 Stückchen. Preis 4.50

5 Stückchen. Preis 5.50

6 Stückchen. Preis 6.50

7 Stückchen. Preis 7.50

8 Stückchen. Preis 8.50

9 Stückchen. Preis 9.50

10 Stückchen. Preis 10.50

11 Stückchen. Preis 11.50

12 Stückchen. Preis 12.50

13 Stückchen. Preis 13.50

14 Stückchen. Preis 14.50

15 Stückchen. Preis 15.50

Blumen

schöne Blüte ab 100

Stückchen. Preis 1.50

2 Stückchen. Preis 2.50

3 Stückchen. Preis 3.50

4 Stückchen. Preis 4.50

5 Stückchen. Preis 5.50

6 Stückchen. Preis 6.50

7 Stückchen. Preis 7.50

8 Stückchen. Preis 8.50

9 Stückchen. Preis 9.50

10 Stückchen. Preis 10.50

11 Stückchen. Preis 11.50

12 Stückchen. Preis 12.50

13 Stückchen. Preis 13.50

14 Stückchen. Preis 14.50

15 Stückchen. Preis 15.50

16 Stückchen. Preis 16.50

17 Stückchen. Preis 17.50

18 Stückchen. Preis 18.50

19 Stückchen. Preis 19.50

20 Stückchen. Preis 20.50



Ringe Hausfrauen

laufen nur die vielfach patentierte Rumpmann's-

Wäschmaschine Nr. 23. Marie Rumpmann mit

schon liegendem Antrieb ist die vollkommenste

Wäschmaschine auf dem Weltmarkt. Die Hand-

niederlage der rumpmann'schen Wäsche-

maschinen u. Wäschereimaschinen Rumpmann & Co.

Elberfeld, Hofkamp 7a

Und Wäschereimaschinen kann man an jedem

Ort von der Fabrik Rumpmann kaufen. Sie sind

schon seit 20 Jahren bekannt. Bisherige wie bei Rumpmann

bestenfalls. Rumpmann'sche Wäsche-

maschinen sind die besten. Rumpmann'sche Wäsche-

maschinen sind die besten. Rumpmann'sche Wäsche-

maschinen sind die besten. Rumpmann'sche Wäsche-

maschinen sind die besten. Rumpmann'sche Wäsche-

maschinen sind die besten. Rumpmann'sche Wäsche-

maschinen sind die besten. Rumpmann'sche Wäsche-

maschinen sind die besten. Rumpmann'sche Wäsche-

maschinen sind die besten. Rumpmann'sche Wäsche-

maschinen sind die besten. Rumpmann'sche Wäsche-

maschinen sind die besten. Rumpmann'sche Wäsche-

maschinen sind die besten. Rumpmann'sche Wäsche-

maschinen sind die besten. Rumpmann'sche Wäsche-

maschinen sind die besten. Rumpmann'sche Wäsche-

Wenn Sie nach Elberfeld kommen,



so kaufen Sie Ihren

Herrn-Anzug oder Mantel

Damen-Mantel oder Kleid

Herrn- und Knabenhose

Windjacke, Leinen- oder Luster-Joppe

nur bei

Hamm, Elberf., Wall 34

Gartenmöbel

Rollschutzwände

Blumenkübel

Backes & Egen



Bernh. Leidner

Zigarrengroßhandlung

Elberfeld, Island 8, Ecke Bökel

empfiehlt 500 Sorten Zigarren aus nur führenden Fabriken. Große Auswahl in Havanna,

Brasil, Mexico, Vorkostenland- u. Sumatra-Zigarren in allen Preislagen. Bestimmen

sich den Einkauf ist nur die Größe der Ware. Größe, Form, Farbe werden auch, aber

in zweiter Linie berücksichtigt. Ausländische Zigarren sind in jeder Großstadt u. in jedem

Dorfe Deutschlands, sowie im Auslande bekannt und geschätzt.